

16. *Ptychodus polygyrus* L. Agassiz.

Zwei Zähne vom Santerno-Thal bei Firenzuola (Florenz).

Der unvollkommene Erhaltungszustand vieler anderer Stücke ermöglicht keine völlig zufriedenstellende Bestimmung; daher kann ich die folgenden Arten nur als räthselhafte bezeichnen: *Schloenbachia varicosa* Sow. und *A. cfr. inflatus* Sow., *A. aff. Bravaisianus* d'Orb. vom Monte Ripaldi, *Acanth. Mantelli* Sow.? von Ca' di Panico (Urbino), und 9 Stücke des *A. rotomagensis* Brong.?? von Sassorosso (Massa).

Die von Prof. Capellini (Macigno di Porretta, 1881) abgebildeten Ammoniten habe ich nicht studirt und habe auch einige undeutliche Fragmente von Reggio, Sassorosso u. s. w. weggelassen.

Aus der Betrachtung der mitgetheilten Listen geht hervor, dass wir viele Horizonte der obersten und mittleren Kreide unterscheiden können; ich vereinige dieselben in der folgenden tabellarischen Uebersicht.

Ober-Senon. *Cliona* sp. n., *Pennatulites longespicata* Cocc., *Palaeosceptron Meneghinii* Cocc., *Gyrochorte porrecta* De St., *Inoceramus Cripsii* Mant., *Ostrea* sp. n., *Ptychodus polygyrus* L. Ag. — Pontassiere, Marnia, Vicano, Villamagna, Pratolino, Mugnone, S. Anna, Altomena, Faltona, Ponzano, Poggione, Melosa, Mulini di Boso, Monte Fiesole, Monte Ripaldi, Firenzuola (Florenz), Roggio (Massa), Selvanizza (Parma), Bosmunzi?, Varzi (Pavia), Montese (Modena), Idice-Thal? (Bologna), Perticara (Urbino), Monsummano (Lucca).

Santonien und Coniacien. *Schloenbachia Michellii* Savi sp., *Schl. Cocchi* Mgh. sp., *Schl. tricarinata* d'Orb. sp. Vezzano (Genova), Sassorosso? (Massa), San Francesco di Paola, Monte Ripaldi (Florenz).

Turonien (Oberer Pläner). *Haploceras Austeni* Sharpe sp. Monte Ripaldi (Florenz).

Cenomanien (Unterer Pläner), hauptsächlich Rotomagiens. *Turrilites costatus* Lck., *T. cfr. acutus* Passy, *T. sp. cfr. Hugar-dianus* d'Orb., *Acanthoceras navicularis* Sow. sp., *Schl. cfr. varicosa* Sow. sp., *Schl. cfr. inflata* Sow. sp. *Acanthoceras cf. Mantelli* Sow., *Ac. rotomagensis* Brong.? Monte Ripaldi, Santa Margherita a Montici, Marnia (Florenz), Sassorosso? (Massa), Costa dei Grassi (Reggio), Ca' di Panico (Urbino).

F. Teller. Diluviale Knochenbreccie von der Insel Cerigo.

Auf seiner jüngsten Reise nach Kleinasien hat Herr Dr. E. Tietze Cerigo berührt und daselbst das Vorkommen von knochenführenden Kalkbreccien constatirt, von denen mir einige Proben zur Untersuchung vorgelegt wurden. Die durch die bekannte eisenrothe Verwitterungsfarbe ausgezeichnete, sehr harte Breccie enthält neben zahlreichen unbestimmbaren Bruchstücken von Röhrenknochen einzelne Molaren jener kleinen an *Cervus Dama* zunächst sich anschliessenden Hirschart, welche aus den diluvialen Knochenbreccien Siciliens (Freiherr v. Andrian, Prähistorische Studien aus Sicilien, Zeitschrift f. Ethnologie, X. Bd. Suppl. Berlin 1878) jenen des istrischen Archipels (J. N. Woldrich, Verh. d. geol. Reichsanst., 1882, pag. 160) und der Inseln des ägäischen Meeres bekannt geworden ist. Es ist vielleicht mit Rücksicht auf die erst kürzlich von Pro-

fessor Neumayr (Verh. 1882, pag. 161) angeregte Discussion über die Verbreitung einer diluvialen Landsäugethierfauna auf den Inseln des Mittelmeeres nicht ohne Interesse, hier auf diesen neuen Fund aufmerksam zu machen.

Vorträge.

D. Stur. Vorlage einer für das Jahrbuch unserer Anstalt bestimmten Abhandlung unter dem Titel: Funde von untercarbonischen Pflanzen der Schatzlarer Schichten am Nordrande der Centralkette in den nordöstlichen Alpen.

Der Hauptgegenstand dieser Abhandlung ist eine Suite von untercarbonischen Pflanzen der Schatzlarer Schichten, die Herr Bergverwalter F. Jenull in St. Michael ob Leoben, in einem Graphit-Schurfstollen an der Wormalpe im Pressnitzthale, in der Fortsetzung des Kaisersberger Graphit-Vorkommens, im Graphitschiefer gesammelt hat.

Der betreffende Graphitschiefer ist an Ort und Stelle in mehreren von Ost in West streichenden und nördlich einfallenden Zügen, einem über 4000 Meter mächtigen Gesteinszuge eingeschaltet, welcher aus Phyllitgneissen, Glimmerschiefern, Thonglimmerschiefern, körnigen Kalken und Chloritschiefern zusammengesetzt erscheint und wurde dieser Gesteinszug früher für jünger krystallinisch betrachtet — da derselbe im Süden auf dem Gneissgebirge angelehnt lagert, im Norden von echt silurischen Gesteinen der Gegend von Eisenerz überlagert erscheint. Nach den gefundenen Pflanzenresten muss gegenwärtig dieser Gesteinszug als ein Aequivalent der Schatzlarer Schichten aufgefasst werden.

Dieser untercarbonische Gesteinszug lässt sich an dessen wichtigstem Gliede, den graphitführenden Graphitschiefern, vorerst in West, nach Mautern, Wald, Dietmannsdorf, Trieben und St. Lorenzen bis nach Rottenmann, also fast bis in die Mitte des oberen Ennsthales, ununterbrochen verfolgen.

In Ost ist dieser Gesteinszug über Leoben bis Bruck a. M., woselbst Graphitschiefer am Bahnhofe anstehen, mit voller Sicherheit zu verfolgen.

Von Bruck a. M. östlich geben die älteren Aufnahmen allerdings nur zweifelhafte Anhaltspunkte zur östlicheren Verfolgung des Gesteinszuges, welcher daselbst in zwei Züge spaltet, wovon der südlichere über Stainz bis Rattenegg bei Vorau, der nördlichere aber über St. Kathrein, Aflenz, Turnau und Veitsch, bis auf den Semmering ziehend, vermuthet werden kann.

Für die Richtigkeit dieser Ansicht sprechen einerseits Funde von Gesteinen, die Professor G. Tschermak auf der Linie Payerbach-Klamm angegeben hatte, woselbst südlich an das Silur gelagert, grüne Schiefer, dann graue und quarzige Schiefer folgen, andererseits erhebt diese Ansicht zur vollen Wahrheit der durch Professor Toulua gemachte Fund: von Graphit und Graphitschiefern bei Station Breitenstein und von untercarbonischen Pflanzen der Schatzlarer Schichten, unmittelbar westlich an der Station Klamm der Semmering-Niederung.

Das Ergebniss dieser Thatsachen gipfelt darin, dass der von Payerbach über den Semmering westlich nach Bruck a. M., Leoben,